

farbigen „Lampionzug“ (1908) eine koloristische Wirkung und Raamtiefe aus von fast unbegreiflicher Bildschönheit. Selbstverständlich verlangt und erfährt die Struktur des Holzes bei der künstlerischen Auswertung eine andere Behandlung, als der Stein, und für den Farbholzschnitt wieder eine andere, als der Schwarzweißdruck. Dort gestattet die Farbe eine geschlossenere Behandlung der Flächen; hier verlangt sie Auflösung der Flächen durch weiße Linien, um den Druck nicht zu schwarz und lichtlos werden zu lassen. Das ist dem Künstler



R. Grimm-Sachsenberg, Metallstempel
Unten: Wappenzeichen Kraußwerke Schwarzenberg

mit zunehmender Klarheit deutlich geworden. Deshalb schreitet er in seinen Schwarzweißdrucken von 1915 an Jahr um Jahr in dieser lichthöhenden Schneideart fort, um 1918 im „Sonnenaufgang“ durch Auflichtung der schwarzen Flächen zu einer geradezu strahlenden Lichtwirkung zu gelangen, während er im Farbdruck aus den noch bewegt wechselnden kleinen Flächen der „Beschneiten Tannen“ (1915) zu den breitflächigen Bildungen des „Wintermorgens“ (1918) oder des „Einsamen Hauses“ (1920) kommt. Aber auch da noch eine Steigerung in der Druckwirkung, bei der alle Flächen in ein Geflimmer von konturlosen Farbflecken sich auflösen, wie in der Monotypie „Drei Schwäne“ (1921), die wie als leicht hingetupftes Aquarell zu erstaunlicher Plastik und Helligkeit im Licht getrieben sind. Kurz, wohin wir sehen, auch wenn wir noch die flotten Zeichnungen mit Bleistift und Kohle in Be-